

Kurzbiographie und Bearbeitungshinweise

Heinrich von Herzogenberg

ist am 10. Juni 1843 in Graz geboren und am 9. Oktober 1900 in Wiesbaden gestorben.

Herzogenberg studierte nach einer Schulzeit in seiner Geburtsstadt an der Universität von Wien Jura und am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde Musik.

Über seinen Lehrer Felix Otto Dessoff kam er in Kontakt mit Johannes Brahms. In der Wiener Gesellschaft lernte er seine spätere Frau, Elisabeth von Stockhausen kennen, die eine Tochter des hannoverschen Gesandten am Hof war.

Nach erster künstlerischer Tätigkeit in seiner Heimatstadt Graz übersiedelte er 1872 nach Leipzig und gründete dort 1874 gemeinsam mit Franz von Holstein, Philipp Spitta und Alfred Volkland den Leipziger *Bach-Verein*, den er ab 1875 auch selbst leitete.

Unter seiner Anregung wurde das Bachsche Kantatenwerk erstmals einem größeren Publikum zugänglich. Die Beschäftigung mit dem Werk Bachs beeinflusste auch den eigenen Kompositionsstil nachhaltig. Die Bekanntschaft mit Brahms vertiefte sich, ein reger Briefwechsel, auch zu aktuellen Kompositionsfragen, ebnete den Weg für Besuche Brahms in Leipzig.

Ab 1885 unterrichtete er als Professor für Komposition an der Berliner Hochschule für Musik. 1891 begann Herzogenberg den Bau eines Sommerhauses in Heiden im Appenzellerland mit Blick auf den nahe gelegenen Bodensee.

1893 befreundete sich Herzogenberg auch mit dem jüngeren Bruder des Musikwissenschaftlers Spitta, dem Theologen Friedrich Spitta, der in Straßburg lehrte. Unter dem Eindruck des plötzlichen Todes von Philipp Spitta und der erstarkenden Freundschaft zu dessen Bruder wandte sich Herzogenberg der Komposition von Kirchenmusik zu, nachdem zuvor sein Schaffensschwerpunkt auf der Kammermusik, Chor- und Sololiedern und zwei Sinfonien gelegen hatte. In den folgenden Sommern entstanden in Heiden die *Liturgischen Gesänge*, das Oratorium *Die Geburt Christi*, die Choralkantate *Gott ist gegenwärtig* und schließlich als ein über zweistündiges Werk *Die Erntefeier*.

Eine sich verstärkende Rheumaerkrankung zwang Herzogenberg immer wieder zur Unterbrechung seiner Berliner Lehrtätigkeit, und er siedelte nach einigen Kuraufenthalten in Wiesbaden endgültig in diese Stadt um, wo er im Jahr 1900 verstarb. Seine letzte Ruhestätte fand Herzogenberg auf dem Nordfriedhof in Wiesbaden.

Bearbeitung der Vorlagen durch H. Stegmaier und Aufführungshinweise

Alle Soloteile sind für Chorstimmen bearbeitet. Die ursprünglich doppelchörigen Teile sind für einen einfachen gemischten Chor zusammengefasst. Die Rezitative können nach Möglichkeit mit Solostimmen aus dem Chor oder mit kleiner Besetzung (oder mit allen Chorstimmen) gesungen werden.

Die eigenen Kompositionsteile (Nr.: 1, 7, 8,22, 31) sind der Vorlage möglichst angepasst. Flöte, Klarinette, Oboe und Fagott bereichern in unterschiedlichen Besetzungen den Orchesterklang. Die Streicherstimmen entsprechen im Wesentlichen der Herzogenbergschen Vorlage. Als Continuostimme habe ich das Klavier oder ein Keyboard vorgesehen.

Stuttgart, im Oktober 2013

Hartmut Stegmaier